



# Illustriertes Sonntags-Blatt

Beilage zur  
**Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung**  
 S. m. b. H., Daresalam.

1914. \* Nr. 20

## Unter fremden Leuten.

Geschichte eines jungen Mädchens von Heinrich Köhler. (Fortsetzung.)

**N**ach Ablauf dieser Zeit war der Doktor Bernide dem auch in der Lage, sein Versprechen zu erfüllen. Er hatte sechs Meilen von Dahlemshof entfernt für Gertrud eine Stelle als Erzieherin bei einer reichen Kommerzienrätin, wo sich Aussicht bot, länger als in der freiherrlichen Familie zu bleiben. Das junge Mädchen fürchtete zuerst, daß bei der Nähe der gegenseitigen Besitzungen vielleicht peinliche Beziehungen zwischen den Herrschaften stattfinden könnten, aber der Doktor beruhigte sie in dieser Beziehung vollkommen. Die Kommerzienrätin und Frau von Dahlem waren durch Erziehung, Neigungen und Gewohnheiten grundverschiedene Naturen. Es war bei der üblichen Höflichkeitsvisite geblieben, ein weiterer Verkehr wurde nicht gepflegt.

Als Gertrud ihr neues Heim zum erstenmal betrat, drängte sich ihr der Unterschied zwischen dem einfachen Dahlemshof und der luxuriösen Villa der Kommerzienrätin sofort auf. Statt feiner Bornehmheit war es hier Reichtum, der überwog und imponieren sollte. — Große, wohlgepflegte Rasenplätze, mit Blumenrabatten geschmückt, breiteten sich vor dem stattlichen, in roten Ziegeln und Sandstein modern aufgeführten Gebäude aus. Ein großes Treibhaus, das zugleich den Wintergarten bildete, enthielt die kostbarsten Palmenarten, die ganze wunderbare südliche Flora war hier vertreten. Die in modernem Geschmack möblierten Zimmer waren zwar kleiner als die in Dahlemshof, aber mit allen Bequemlichkeiten und allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, dabei jedoch derartig mit Nippes und Kostbarkeiten überladen, daß man bei jeder Bewegung befürchten mußte, etwas herabzureißen.

Die Kommerzienrätin war eine geborene Baroness Windheim, hatte aber, da sie kein Vermögen besaß, es nicht verschmäht, die Hand des reichen Bankiers Sternsdorf anzunehmen. Es war

eine kleine Dame, blond, lebhaft, voller Lebenslust und Launen. Sie mußte sehr jung geheiratet haben, denn man sah es ihr nicht an, daß sie die Mutter dreier Kinder, darunter einer schon fast erwachsenen Tochter war. Sie hatte eine ausgesprochene Vorliebe für das Englische, und ihre Kinder wurden streng nach englischer Manier erzogen. Nur rassereine Pferde und Ponys standen im Stalle der Villa, und der Tee mit obligaten Sandwichs spielte neben andern englischen Gerichten eine Rolle im Haushalt. Für die Kinder wurde eine englische Nonne gehalten, die ihnen den breiten Akzent ihrer Heimat Northumberland nicht gerade zum Vorteil ihrer Sprache einprägte.

Der Kommerzienrat Sternsdorf spielte in Sportkreisen eine hervorragende Rolle. Er besaß ein wertvolles Automobil, verschiedene Rennpferde und fehlte niemals bei sportlichen Veranstaltungen. Unter diesen Umständen hatte man den Kindern natürlich auch englische Namen gegeben. Die älteste, Susanna, wurde Susie genannt, während die zweite, Arabella, Miss Bella, und ihr Bruder Master John oder kurzweg Bob gerufen wurde.

Susanne war zwölf Jahre alt, machte aber den Eindruck einer Vierzehnjährigen. Sie spielte für ihr Leben gern bereits die

Dame und hatte bedeutend mehr Interesse für ihre Kleider als für die Wissenschaften. Sie war ein hübsches Mädchen mit blondem Haar, gesundem, frischem Teint und versprach ihrer Mutter ähnlich zu werden. Die Kommerzienrätin war sehr stolz auf ihre Älteste, verhätschelte sie und nahm sie schon häufig zu Besuch mit.

Mit dieser Schülerin hatte Gertrud gar keinen leichten Stand. Sie war nicht unintelligent, aber die Erziehungsweise der Kommerzienrätin machte einen folgerichtigen methodischen Unterricht unmöglich. Dagegen hoffte Gertrud, auf die

sechsjährige kleine Arabella einen wirksamen Einfluß zu gewinnen. Sie war nicht so verzogen wie die ältere Schwester und besaß eine gute, sanfte Gemütsart. Der dreijährige Bob kam für die junge Lehrerin nicht in Betracht, da er sich noch vollständig in den Händen der Nonne befand.

Eines Tages mußte ein besonders interessanter Besuch in



Fassade der Kaiserlichen Bibliothek im Newsky-Prospekt in St. Petersburg. (Mit Text.)